

hatte die zukünftigen Herren Mittelgriechenlands, nicht anders als ihre fränkischen Kollegen in Thrakien auch, hingegen als direkte Vasallen des Kaisers konzipiert. Was sich tatsächlich dann zugetragen hat, wird für uns immer in einer Grauzone verborgen bleiben: Daß es nicht ohne eine Vasallitätsbindung an Bonifaz abgegangen sein dürfte, wenn irgendeiner jener Herren eines der Hofämter oder eine Kastellansfunktion innerhalb des 'Altreiches' übernahm, darf man voraussetzen. Seine Anhänger auf diese Weise zugleich wieder an sein 'Altreich' und somit an sich selbst zurückzubinden, war ein ausgesprochen kluger Schachzug des Markgrafen⁸⁶. Doch die alles entscheidende Frage wäre die, ob die neuen Herren Mittelgriechenlands auch ihre dortigen Herrschaften explizit von Bonifaz zu Lehen genommen haben – und hierfür liegt ein unbezweifelbares Zeugnis eben nicht vor⁸⁷.

Wendet man sich den kirchlichen Verhältnissen zu – wo eine etwas dichtere Quellenlage zu erwarten ist –, so ist die freie Sicht verstellt durch eines jener Gerland'schen historischen Gemälde, die Fülle und Farbigkeit bieten durch zahlreich zusammengesammelte Quellenstellen, welche eine unter der Hand zirkulär eingeschmuggelte Zentralhypothese aber eben leider doch nicht wirklich belegen, sondern lediglich ummanteln. So hier die Schilderung von Bonifaz' Kirchenpolitik: Dieser sei etwa „der Entwicklung der lateinischen Hierarchie sehr günstig gewesen“; er habe angestrebt, „die geistlichen Grössen des

86) Zu den drei uns bekannten Inhabern von Hofämtern unter Bonifaz siehe Anm. 85. Unter ihnen war zumindest der Connétable Amé Pofey in Mittelgriechenland begütert; die Lage der Besitzungen des früh gefallenen Marschalls kennen wir nicht. Auch die einzige Nachricht über Besitz des als Kastellan von Serres im 'Altreich' umgekommenen Hugues de Coligny bezieht sich auf Mittelgriechenland, siehe Anm. 74.

87) Schlaglichtartig fällt einmal etwas Licht auf die Situation während der Belagerung von Nauplion im Frühjahr 1205, als Villehardouin, *Conquête* 2 (wie Anm. 2) cc. 325-328 S. 134-139 über seinen gleichnamigen Neffen berichtet, den es 1204, aus Palästina kommend, durch Schiffbruch auf die Peloponnes verschlagen hatte und der sich dann zu Bonifaz nach Nauplion durchgeschlagen hatte: Bonifaz habe ihm „viel Land und Geld geben wollen, damit er bei ihm bleibe“; Geoffroy habe es aber vorgezogen, seinen bei Bonifaz vorgefundenen Freund Guillaume de Champ-litte vom Projekt einer Eroberung der (ihm selbst inzwischen nun bekannten) Westpeloponnes zu überzeugen und ihm angeboten, dort sein „ligischer Vasall“ zu werden „für das Land, das dieser ihm nach der Eroberung dann geben werde“. Villehardouin d. Ä. kennt also durchaus den Begriff der ligischen Vasallität, verwendet ihn aber nicht im Zusammenhang mit Bonifaz' Angebot. Das kann Zufall sein; doch ist andererseits bekannt, daß Villehardouin seine Worte wägt und daß sein Schweigen häufig recht sprechend ist.